

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 56=76 (1910)

Heft: 25

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seite 205 E.M.

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVI. Jahrgang.

Nr. 25.

Basel, 18. Juni.

1910.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen; Oberst Fritz Gertsch, Bern.

Inhalt: Die numerische Stärke unserer Infanterie. — Offiziersaspiranten der Infanterie. — Tief einschneidende Veränderungen in der französischen Heeresorganisation. — Eidgenossenschaft: Dritter baslerischer Distanzritt für schweizerische Offiziere aller Waffen, 16. Oktober 1910. — Ausland: Frankreich: Die Rückwirkungen der zweijährigen Dienstzeit auf die taktische Verwendung der Kavallerie. Neuer Dienstgrad. — Oesterreich-Ungarn: Generalstabsreisen. — Italien: Die militärische Jugendvorbereitung. — Vereinigte Staaten von Amerika: Bewaffnung der Kavallerie.

Die numerische Stärke unserer Infanterie.

Nach den jeweilen im Bundesblatt veröffentlichten Jahresberichten des schweizerischen Militärdepartements hatte am 1. Januar 1901 die Feldarmee (Auszug) einen Bestand von 151 766 Mann, davon Infanterie 114 843 Mann, die andern Truppengattungen und Stäbe zusammen 36 923. Am 1. Januar 1910 dagegen beträgt die Gesamtstärke der Auszugsarmee nur noch 140 784 Mann, davon 95 554 Mann Infanterie und 45 230 Mann andere Truppengattungen. Somit ist in diesen 10 Jahren die Stärke unserer Feldarmee um 10 982 Mann (7%) und die Stärke der Infanterie um 19 289 (17%) zurückgegangen, während die andern Truppengattungen etc. gleichzeitig um 8307 Mann (25%) zahlreicher geworden sind. Während 1901 die andern Truppengattungen einen Viertel des Gesamtbestandes der Armee ausmachten, beträgt diese Stärke jetzt bald halb soviel wie die Infanterie, wobei in Berücksichtigung zu ziehen ist, dass im Vergleich zu andern Armeen unsere Armee aussergewöhnlich schwach an Kavallerie ist und wir eine viel geringere Verhältniszahl Kanonen haben.

Die allgemeine Verringerung der Heeresstärke in den verflossenen 10 Jahren hat an erster Stelle ihren Grund darin, dass in den 1900 vorausgehenden Jahren ein viel grösserer Prozentsatz der Stellungspflichtigen als in den folgenden diensttauglich erklärt wurde. In den Jahren bis 1901 betrug die Zahl der bei der Rekrutierung als diensttauglich befundenen im Durchschnitt 64% der Stellungspflichtigen, in den folgenden Jahren sank diese Durchschnittszahl auf 51% herab. Durch entsprechende Weisungen an die sanitärische Rekrutenuntersuchungs-Kommission

hat sich die Zahl im Jahre 1908 wieder auf 61% und 1909 sogar auf 63,8% gehoben, durch diese vermehrte Rekrutierung wurden 1908 20 057 Mann und 1909 20 045 Mann ausgehoben, während die Armee in den vorausgehenden 8 Jahren im Durchschnitt nur einen Zuwachs von 16 500 Mann erhielt. 1909 war die Zahl der angenommenen Rekruten um 12 Mann geringer als 1908, obgleich die Prozentzahl der diensttauglich erklärten grösser geworden war und obgleich in diesem Jahre 871 Mann vor dem dienstpflichtigen Alter angenommen wurden. Das hat seinen Grund in der Abnahme der Zahl der Stellungspflichtigen. Diese betrug 1908 32 774 Mann, 1909 dagegen nur noch 30 757 Mann — 31 628 weniger die erwähnten 871 vor dem dienstpflichtigen Alter Angenommenen — und wenn man diese weiter noch in Betracht zieht, so beträgt der Prozentsatz der als diensttauglich Befundenen nicht bloss 63,8%, sondern 65,8%. Mag nun auch die Zahl der vorigen Herbst sich zur Rekrutierung stellenden Wehrpflichtigen anomal klein gewesen sein, so scheint doch, dass trotz der Zunahme unserer Wohnbevölkerung die Zahl der Dienstpflichtigen sich ungefähr gleich geblieben ist und eher verringert als zugenommen hat. Denn 1889 betrug die Zahl der sich zur Rekrutierung stellenden 33 023; 1900 33 116; 1901 33 723; 1904 32 424; 1905 31 908; 1906 32 061; 1907 32 595; 1908 32 774 und 1909 30 757 Mann. Von den bei der Rekrutierung Angenommenen erhielt die Infanterie in den 5 Jahren von 1900 bis 1904 im Durchschnitt 12 000 Mann oder 75% der Gesamtzahl der Ausgehobenen, in den folgenden 5 Jahren blieb sich diese Zahl gleich, betrug aber jetzt nur noch etwas über 66% der Rekrutenzahl.